

MIT BOMBEN UND GRANATEN

1930

*Vamennlichte
Licht Seite*

ZWEI AUFSÄTZE
VON
MAXIM GORKI

GEGEN DIE
IMPERIALISTISCHE
KRIEGSHETZE
UND DIE
HEUCHLERISCHEN
HUMANISTEN

AUFRUF
DES
INTERNATIONALEN
VERTEIDIGUNGS-
KOMITEES.

4/3-84

Mit Bomben und Granaten

wollen die imperialistischen Kriegshetzer und Kriegsverbrecher gegen die russische Sowjetunion, das Vaterland aller Armen und Unterdrückten marschieren. Das muß und wird verhindert werden. Dafür garantieren die russischen Arbeiter und Bauern, die Begeisterung und Schlagfertigkeit der Roten Armee, aber dafür garantieren auch die Millionen Arbeiter und Werktätigen in allen Ländern der Erde, die sich mit der Sowjetunion auf das innigste und engste verbunden fühlen.

An diese Werktätigen und die mit ihnen sympathisierenden Bauern, Intellektuellen und Mittelständler, richten wir den dringenden Appell, den Aufruf des Internationalen Verteidigungskomitees zu befolgen, sich einzureihen in die kämpfende Front gegen den imperialistischen Krieg und für die Verteidigung der Sowjetunion und das Verteidigungskomitee mit Tat und Geld zu unterstützen.

Für die Deutsche Sektion des Verteidigungskomitees

Otto Nagel, Berlin W 8, Wilhelmstraße 48 III.

Spenden und Geldsendungen zur Unterstützung des Komitees sind einzuzahlen auf das Postscheckkonto 905 28 Berlin (Th. Baensch) mit dem Vermerk: „Für das Verteidigungskomitee“.

4643

Wenn der Feind sich nicht ergibt, wird er vernichtet

Von Maxim Gorki.

Als Antwort auf die Hetze, die die bürgerliche und sozialdemokratische Presse im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen die Schädlinge Ramsin und Konsorten gegen die U.d.S.S.R. betrieb, schrieb Maxim Gorki folgenden Artikel:

Die Avantgarde der Arbeiter und Bauern, organisiert durch die Lehre von Marx und Lenin, führt die Massen der Sowjetunion einem Ziel entgegen, dessen Sinn in wenigen Worten besteht: eine neue Welt aufzubauen. In der Sowjetunion verstehen sogar die jungen Pioniere, daß zum Aufbau einer neuen Welt, neuer Lebensbedingungen, unerlässlich ist:

Die Ansammlung der ungeheuren Reichtümer, die immer aus dem Blut und dem Schweiß der Arbeiter und Bauern erbeutet werden und erbeutet wurden, in den Händen und Taschen Einzelner zu verhindern;

die Teilung der Menschen in Klassen aufzuheben und jede Möglichkeit der Ausbeutung der Arbeits- und Schöpferenergie der Mehrheit durch eine Minderheit zu verhindern.

die giftige Lüge der religiösen und nationalen Vorurteile, welche die Menschen entzweit, daß die einen die anderen nicht verstehen und einer dem anderen fremd ist, zu entlarven;

die durch die jahrhundertelange Sklaverei anerzogenen schrecklichen Alltagsgewohnheiten aus dem Leben der Werktätigen auszurotten;

alles zu beseitigen, was dem Kapitalismus, weil er die Einheit der Werktätigen für ihre Lebensinteressen verhindert, erlaubt, Kriege zu führen, Millionen von Werktätigen gegeneinander in Schlachten zu hetzen, deren Ziel immer das gleiche ist: die Festigung des Rechtes der Kapitalisten zu rauben und die Steigerung ihrer sinnlosen Gier nach Profit und ihrer Herrschaft über die Werktätigen.

Das alles bedeutet: für alle Menschen und für jeden einzelnen freie Bedingungen der Entwicklung seiner Fähigkeiten und Bedürfnisse zu schaffen, für alle die Erreichung jener Höhe zu ermöglichen, zu der sich heute nur wenige sogenannte „große Männer“ erheben.

Die Arbeiterklasse der Sowjetunion, die an der Spitze der Arbeiterklasse aller Länder marschiert, stellte sich diese grandiose Aufgabe, und ihre konzentrierte Energie löst sie mit Erfolg. Die Schwierigkeiten sind ungeheuer. Aber wenn du willst, kannst du auch. Vor

zehn Jahren hat die unbewaffnete, hungernde Arbeiterklasse die von den europäischen Kapitalisten bewaffneten weißen Armeen, die Interventionstruppen aus dem Lande geworfen.

Seit dreizehn Jahren arbeitet sie am Aufbau des Staates mit einer Reihe ehrlicher, der Sache aufrichtig ergebener Spezialisten, unter denen einige Verräter ihre Kollegen und auch die Wissenschaft kompromittieren, arbeitet sie in der Atmosphäre des Hasses der Weltbourgeoisie unter dem Schlangenzischen der „mechanischen Bürger“, die schadenfroh jeden unbedeutenden Fehler und jede Unzulänglichkeit aufgreifen, arbeitet sie unter Bedingungen, von deren Schwierigkeiten und Schrecken sie noch selber keine Vorstellung hat, — unter diesen unerhörten Bedingungen hat sie eine unvorstellbare Anspannung ihrer wahrhaft revolutionären und Wunder schaffenden Energie entwickelt.

Nur der heroische Mut der Arbeiter und der Partei, die den Klassenverstand, den Verstand der revolutionären Massen aufdrückt, kann trotz des Vorhandenseins auch ungünstiger Vorbedingungen solche Taten vollbringen, wie die Hebung der Produktion um 25 Prozent statt der im Plan vorgesehenen 22 Prozent oder die Kollektivwirtschaften auf 36 Millionen Hektar statt der festgelegten 20 Millionen ausdehnen.

Im Lande organisieren raffinierte Feinde gegen uns den Hunger, terrorisieren Kulaken die Bauernkollektivisten durch Morde, Brandschatzungen und andere Gemeinheiten, gegen uns ist alles, was längst seine historische Zeit überlebt hat. Dies alles gibt uns das Recht, uns noch immer im Bürgerkrieg zu fühlen. Daher die selbstverständliche Schlussfolgerung: Wenn der Feind sich nicht ergibt, wird er vernichtet.

Von außen marschiert gegen die schöpferische Arbeit der Sowjetunion das europäische Kapital. Es hat längst seine Zeit überlebt und ist dem Untergang geweiht. Aber noch immer versucht es und besitzt noch Kräfte, sich dem Zwangsläufigen entgegenzustellen. Es ist mit den Schädlingen verbunden, die innerhalb der Sowjetunion ihr Unwesen treiben und den Absichten der Räuber Vorschub leisten.

Poincaré, einer der Organisatoren des europäischen Krieges in den Jahren 1914 bis 1918, genannt Poincaré-der-Krieg, ein Mann, der fast das Spiel der Kapitalisten Frankreichs verloren hat, der ehemalige Sozialist Briand, der bekannte Alkoholiker Lord Birkenhead, der unlängst verstarb, sowie andere ergebene Lakaien des Kapitals bereiten den durch das christliche Oberhaupt gesegneten Ueberfall auf die Sowjetunion vor.

Wir leben unter den Bedingungen des unaufhörlichen Krieges mit der ganzen bürgerlichen Welt. Das verpflichtet die Arbeiterklasse, sich umfassend für die Verteidigung vorzubereiten, für die Verteidigung ihrer historischen Rolle, für die Verteidigung all dessen, was sie schon für sich geschaffen und für die Aufklärung des Proletariats aller

Länder durch den heroischen Aufbau einer neuen Welt im Verlaufe von dreizehn Jahren vollbracht hat.

Die Arbeiterklasse und die Bauernschaft müssen rüsten. Schon einmal hat die gewaltige Kraft der Roten Armee siegreich einen Ueberfall des Weltkapitalismus abgewehrt, trotzdem sie unbewaffnet, hungrig, elend bekleidet war und von Genossen geführt wurde, die keineswegs das Kriegshandwerk gelernt hatten. Jetzt haben wir eine Rote Armee, eine Armee von Kämpfern, von denen jeder einzelne wohl weiß, wofür er kämpfen wird. Und wenn es zuletzt die Kapitalisten Europas, durch ihr unentrinnbares Schicksal um den Verstand gebracht, wagen, ihre Arbeiter und Bauern gegen uns in den Krieg zu schicken, dann ist es unerlässlich, daß diese Kapitalisten von solchen Schlägen mit Worten und Taten getroffen werden, daß es der letzte Schlag gegen das Kapital ist, und der Kapitalismus in das Grab stürzt, das die Geschichte schon längst für ihn gegraben hat.

Der Kommunismus und die Persönlichkeit

Maxim Gorki.

Die Gegner des Kommunismus behaupten, daß der vollständige Sozialismus Automaten hervorbringe, Leute mit „grauer Individualität“. Nein, hier kocht und brennt alles. Was mir auffällt ist, daß im Sowjet-Staat die Leute eine intensive Individualität erlangen. Wir erleben die Verdichtung der Persönlichkeit. Früher, als die Leute ausgesogen und ausgebeutet wurden, waren ihre Stimmen keifend, jetzt sprechend sie alle mit schöner lauter Stimme.“

(Maxim Gorki im Gespräch mit Henri Barbusse.)

An die Humanisten

Von Maxim Gorki.

Am 15. Oktober 1930 brachte die Abendausgabe des Berliner „Vorwärts“ unter dem Titel „Protest gegen den Blutterror“ und dem Untertitel „Eine Kundgebung gegen die Stalinmethoden“ einen Aufruf von 42 deutschen Wissenschaftlern und Intellektuellen, die gegen die Erschießung von 48 Konterrevolutionären in der U.d.S.S.R. protestierten. Der Aufruf enthält u. a. folgenden Satz: „Die unterzeichneten Vertreter von Wissenschaft, Technik, Literatur und Kunst halten es für ihre Gewissenspflicht, gegen ein solches Vorgehen, das den elementarsten Grundsätzen des menschlichen Gemeinlebens widerstreitet, vor der Oeffentlichkeit Einspruch zu erheben.“

Gegen diese heuchlerische Erklärung haben in hunderten von Versammlungen viele tausend deutsche Arbeiter Protest erhoben. Die Unterzeichner des Aufrufes wurden aufgefordert, auf einem öffentlichen Diskussionsabend der Zeitschrift „Der Rote Aufbau“ Rede und Antwort zu stehen, zogen es aber vor, nicht zu erscheinen. In dem nachfolgenden Aufsatz rechnet Maxim Gorki mit den 42 Unterzeichnern ab.

Der „Internationale Verband der demokratischen Schriftsteller“ erwies mir in der Person seines Generalsekretärs Lucien Quinet die Ehre, mich zur Mitarbeit an dem literarischen Organ des Verbandes aufzufordern. Der Zweck des Verbandes ist die „Annäherung der demokratischen Literaten“; seinem Präsidium gehören Romain Rolland und Upton Sinclair an, Leute, die ich ungemein achte. Aber außerdem gehören dem Präsidium Professor Albert Einstein und dem Komitee Heinrich Mann an. Diese beiden unterschrieben unlängst gemeinsam mit vielen anderen Humanisten einen Protest der deutschen „Liga für Menschenrechte“ gegen die Hinrichtung von 48 Verbrechern, Organisatoren der Hungersnot in der Sowjetunion.

Ich bin voll und ganz davon überzeugt, daß unter den Menschenrechten das Recht auf Verbrechen nicht figuriert, besonders nicht auf Verbrechen gegen das werktätige Volk. Die unbeschreibliche Niedertracht der Handlungen jener 48 ist mir wohl bekannt, ich weiß, daß ihre Tat noch verbrecherischer und schmutziger ist als die Taten der in U. Sinclairs Werk: „Der Sumpf“ beschriebenen Schlachthausbesitzer von Chikago. Die Organisatoren der Hungersnot erregten den gerechten Zorn des werktätigen Volkes, gegen das ihre niederträchtige Verschwörung gerichtet war, und sie wurden auf einmütiges Verlangen der Arbeiter hingerichtet. Ich betrachte diese Hinrichtung als völlig gerechtfertigt. Dies ist ein Gericht des Volkes, das unter schweren Verhältnissen lebt und erfolgreich den Arbeitsstaat aufzubauen strebt, der von Räubern und Parasiten, aber

auch von Leuten frei ist, deren Humanismus, im Grunde genommen, dem Räuberwesen und dem Parasitentum als Deckmantel dient.

Erklärlicherweise weicht meine Einstellung zu der Hinrichtung der 48 von der Einstellung der „Liga für Menschenrechte“ ab. Und da die Herren Einstein und Mann die Einstellung der „Liga“ teilen, so ist selbstverständlich irgendeine „Annäherung“ zwischen mir und ihnen unmöglich, und darum lehne ich die Mitarbeit am Organ des „Internationalen Verbandes der demokratischen Schriftsteller“ ab.

Während der letzten drei Jahre ergingen noch einige andere Einladungen an mich, an Organen demokratischer „Humanisten“ mitzuarbeiten. Auf diese Einladungen habe ich nicht geantwortet und versuche jetzt, meine Unhöflichkeit gutzumachen. Meine Antwort richte ich an R. Rolland, U. Sinclair, B. Shaw, H. G. Wells, deren Namen in dem Briefe des Herrn Lucien Quinet erwähnt sind und deren Meinung mir nicht gleichgültig ist; ich denke, daß ich gerade ihnen meine Einstellung zu den Intellektuellen erklären muß, die den Humanismus zu ihrem Beruf erwählt haben.

Nach dem 9. Januar 1905 verliehen die Herren europäischen Humanisten, über den Massenmord an Arbeitern auf den Straßen Petersburgs empört, Nikolaus Romanow den Titel des Blutigen, den er auch schon vor diesen Verbrechen vollauf verdient hätte. Aber sie protestierten nicht gegen die französischen Bankiers, die, indem sie den Blutzaren mit Geld versorgten, ihm dabei behilflich waren, an den Galgen, im Zuchthause und in den Gefängnissen noch einige Tausende der wertvollsten russischen Menschen auszurotten. An Zeit für einen solchen Protest mangelte es keineswegs, der Terror des Zaren währte drei Jahre lang. Im Jahre 1910 nahm ich mit Wilhelm Ostwald, Richard Dehmel, Oran Eden und Upton Sinclair an der Organisation der internationalen Intellektuellen teil; auch diese Organisation setzte sich die „Annäherung“ der europäischen Humanisten zum Ziel. Im Jahre 1914 waren Wilhelm Ostwald und Richard Dehmel unter den ersten, die den blutrünstigen Aufruf gegen England unterschrieben. Im gleichen Jahre verfaßte und veröffentlichte ein beträchtlicher Teil der russischen Schriftsteller und Gelehrten — alles Humanisten! — ein ekelhaftes Gezeter gegen die Deutschen, aber nicht gegen die Tatsache des Krieges selbst. Das wurde gerade von jenen Intellektuellen getan, die heute, da sie in Berlin oder Paris leben, in unbegabter und dummköpfiger Weise die Arbeiter- und Bauernmacht der Sowjetunion verleumden, die Hirne der europäischen Humanisten mit dreckigen Lügen vergiften und die Idee der Intervention gegen die Sowjetunion predigen, d. h. bemüht sind, die Notwendigkeit eines neuen Weltkrieges einzuhämmern. Diesemal wünschten sie, die sie einst so flammend gegen die „deutschen Bestialitäten“ protestiert haben, deutsche und alle möglichen sonstigen „Bestialitäten“ in jenem Lande zu sehen, das ihr

Vaterland war, gegen jenes Volk, das sie für ihr „Heimat“volk hielten.

Ich halte es für notwendig zu sagen, daß ich niemals Proteste gegen deutsche oder sonst irgendwelche Kriegsbrutalitäten unterschrieben habe. Ich weiß, daß der Krieg durch und durch eine Bestialität ist, und daß im Kriege Leute, die voreinander keine Schuld haben, einander vernichten, da sie gewaltsam zur Selbstverteidigung genötigt werden. Ich weiß, daß die Kriege von den Kapitalisten organisiert werden, um die Ordnung zu festigen, die die alltäglichen Bestialitäten der „Friedens“zeit zu etwas „Normalem“ macht, um sich persönlich zu bereichern, und nicht „im Interesse der Nation“; die Nation ist das werktätige Volk, seine wirtschaftlichen Interessen sind international; ich weiß, daß der Kapitalismus eine ansteckende Krankheit der Völker ist. Ich verneine das Recht auf das Bestehen einer derartigen Ordnung, die die Notwendigkeit von Kriegen zwischen Kapitalisten unvermeidlich macht, von Kriegen, die mit den Kräften des werktätigen Volkes geführt werden und es vernichten. Gegen den Krieg, gegen diese ungeheuerlich niederträchtige und sinnlose Sache, protestieren die Verteidiger der Menschenrechte nicht. Den von Genossen Maxim Litwinow im Völkerbund eingebrachten Entwurf der Sowjetunion über vollständige und allgemeine Abrüstung haben die Humanisten nicht unterstützt.

Im Jahre 1918 organisierten die Franzosen, die Engländer und Amerikaner nach der Niederwerfung Deutschlands einen räuberischen Ueberfall auf das durch den Krieg verwüstete Rußland, um Rußland in ihre Kolonie zu verwandeln und es auszuplündern, wie sie Deutschland ausplündern. Die Humanisten beachteten diese Tatsache nicht, die für das „Kulturelle“ Europa die Zeiten Cortez' und Pizarros wiederkehren ließ.

Die „Verteidiger der Menschenrechte“ hörten nicht, wie der französische General Franchet d'Esperey seinen Soldaten in Odessa einschärfte:

„Die Russen sind Barbaren und Schurken! Macht keine Umstände mit ihnen, erschießt sie, angefangen beim Bauer und endend bei dem höchsten Vertreter!“

Aber dieses ungeheuerliche Geheul eines Wilden hörten jene russischen Humanisten, die auch damals an seiner Seite standen und jetzt bereit sind, jeglichem Idioten zu helfen, der fähig ist, auf Geheiß seiner Kapitalisten das werktätige Volk der Sowjetunion abzuschlachten und niederzuschießen.

Nicht wahr, die Humanisten sind seltsame Leute?

Die Ereignisse in Indien, China, in Afrika und Palästina empören sie nicht im geringsten, sie empören sich auch nicht bei sich

zu Hause, sie sind gleichgültig gegenüber der Zunahme der zoologischen Instinkte des Nationalismus, des Antisemitismus, des Fremdenhasses, sie sind gleichgültig gegenüber jenen Dramen und Tragödien, die sich fast täglich in den alten blutüberströmten Gebäuden der bürgerlichen Staaten abspielen. Sie versuchen es nicht, gegen die dunklen Mächtschaften des Herrn Raymond Poincaré zu protestieren, der Frankreich fast zugrunde richtete und nunmehr eifrig einen neuen Mord an Arbeitern und Bauern plant. Ein schlechtes Zeugnis für den Verstand und für die Gesundheit der bürgerlichen Staaten ist die Tatsache, daß ihre Geschicke von derart nichtigen Leuten wie Poincaré und seinesgleichen geleitet werden.

Ja, in der gegenwärtigen Welt gibt es überall sehr viel Arbeit für Humanisten. Man könnte das Haupt der katholischen Kirche darauf aufmerksam machen, daß das Predigen eines Kreuzzuges im 20. Jahrhundert im besten Falle der Humor eines Misanthropen ist, d. h. eines Menschenhassers, und daß eine derartige Predigt mit den „Kulturinteressen“, von denen die Humanisten zu reden lieben, gar nichts zu tun hat. Man könnte den Vater der christlichen Kirche fragen: Gefällt ihm etwa jene Stellung, in der er und die ihm unterstellte Kirche in den Jahren 1914/18 sich befanden, als die Christen einander zu hunderttausenden ermordeten?

Aber in der ganzen Welt interessieren sich die Humanisten und die Verteidiger der „Menschenrechte“ nur für einen einzigen Punkt, für jenen, auf dem sich die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken befindet.

Es ist im höchsten Grade seltsam, daß sie, die gebildeten Leute, es für möglich und angebracht halten, der abgeschmackten Fabel zu glauben, daß in der Sowjetunion die Diktatur einer einzigen Person bestehe, während es offenkundig ist, daß dort die konzentrierte Energie der viele Millionen zählenden Arbeiter- und Bauernmassen die Diktatur ausübt, die Energie, die von dem Genie Wladimir Lenins und der Geisteskraft seiner Schüler, seiner Freunde, organisiert worden ist. Das Ziel dieser Diktatur besteht darin, in den gesamten Bevölkerungsmassen der Sowjetunion, deren Bewußtsein zu ihrem Rechte auf die Schaffung neuer Formen und Verhältnisse des kulturellen Lebens, auf den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft von Gleichen zu erziehen. Dieses Ziel ist nicht von der „Willkür von Fanatikern und Barbaren“ gesetzt, wie dies Leute behaupten, deren Haß sie zwingt, sich in Unwissende und sogar in Kretins zu verwandeln, dieses Ziel ist durch den Willen der Geschichte gesetzt, es heißt unbestreitbar, daß der Individualismus als die Grundlage der Entwicklung der Kultur dahin ist, seine Zeit überlebt hat. Wird um der Entwicklung des Bewußtsein des Menschen willen Gewalttat an ihm gebraucht? Ich sage ja! Es gab noch keinen Augenblick, in dem sie nicht um der Erreichung dieses Zieles wegen gebraucht

worden wäre. Die Kultur ist die durch den Verstand organisierte Gewalttat an den zoologischen Instinkten der Menschen. In den Schulen Europas prügelt man die Kinder gerade dazu, um aus ihnen gefügige Diener der Familie und der Gesellschaft zu machen, derartige Bewahrer der „Kulturüberlieferungen“ wie ihre Eltern. Ich empfehle den Pädagogen Europas sehr, die Kinder wegen Zurschastragung des Eigentuminstinktes zu prügeln, aber auch den Kindern das Bewußtsein ihres Rechtes einzuflößen, die Eltern wegen der Leidenschaft zur Anhäufung von Geld durch den von diesen gleichen Eltern legalisierten Raub zu züchtigen.

In den Massen der Arbeiter der Sowjetunion wirken Verräter und Spione der ehemaligen „Herren des Landes“, der Herren, die ihre Besitzrechte wiederherstellen möchten; es ist ganz natürlich, daß die Arbeiter- und Bauernmacht ihre Feinde gleich einer Laus zerdrückt. Diese ehemaligen Herren und gewesenen Leute werden von den Kapitalisten Europas unterstützt, von dessen Parasiten; man unterstützt sie in der Hoffnung, die eigene krankhafte und unvernuünftige Gewinnsucht zu befriedigen. **Die Arbeiter und die Bauern der Sowjetunion bauen erfolgreich ihren Staat auf unter den Verhältnissen eines zoologischen Hasses gegen ihn seitens der Bourgeoisie der ganzen Welt, einer Klasse, die bereits entartet ist, die ihre Energie verbraucht hat, die zum Kulturschaffen unfähig ist, die bereits bloß dank dem Trägheitsgesetz handelt.**

Was will denn diese Klasse Entarteter?

Sie will noch ein wenig auf dem Nacken anderer sitzen, von der Arbeit anderer zehren. Ein wenig. Sie rechnet selbst nicht auf ein lange währendes Bestehen. Einer ihrer fügsamen Knechte, Gustav Hervé, hat, als er die deutschen Kapitalisten zur „Annäherung“ an die französischen lockte, in der Zeitung „Victoire“ offen die bescheidenen Absichten seiner Herren ausgeplaudert. Er sagt:

„Deutschland würde seine Verbindungen mit Moskau abbrechen und zusammen mit Polen, als eine Barriere gegen den russischen Bolschewismus an allen Maßnahmen wirtschaftlicher Art im Interesse des Schutzes der Zivilisation vor dem kommunistischen Barbarentum teilnehmen. Der Zusammenbruch des Bolschewismus in Rußland, die Wiederherstellung des kapitalistischen Regimes in Rußland — und daran muß erinnert werden — bedeutet 20, 30, 40 und 50 Jahre gesicherter Arbeit für die amerikanische und die europäische Industrie.“

Wie man sieht, wollen die Kapitalisten tatsächlich wenig; nicht weniger als 20, nicht mehr als 50 Jahre der gewohnt ruhigen Satttheit, des farblosen, zügellosen und verantwortungslosen Lebens. **Und nun rüsten sie, um sich ein „Leben im Wohlstand“ zu sichern,**

von neuem dazu, Millionen ihrer Arbeiter, Bauern und ihrer Kolonialsklaven zum Kampfe gegen ein Land mit einer Bevölkerung von 150 Millionen und mit einem Heere zu senden, in dem jeder Kämpfer gut weiß, wofür er sich schlagen wird. In ihrer ganzen Geschichte hat die Bourgeoisie ihre Unmenschlichkeit noch nicht in einer derart offen zynischen und niederträchtigen Form zum Ausdruck gebracht!

Aber um was handelt es sich? Warum deckt die Bourgeoisie Europas in den letzten zwei Jahren besonders schamlos und zynisch ihr unmenschliches Wesen auf? Auf diese Frage gibt der ehemalige konservative Abgeordnete Arthur Hopkinson in der englischen Zeitschrift „Empire Review“ eine ganz klare Antwort. Er schreibt „mit bestechender Aufrichtigkeit“:

„Was ich besonders zur Belehrung des Lesers hervorheben will ist, daß es dumm ist, sich so anzustellen, als ob der Fünfjahrplan nicht gelungen wäre. Es ist eine Tatsache, daß in vielen Gebieten der Plan bereits überschritten worden ist. Ich bemühe mich mit allen Kräften, den Leser vor dem Irrtum zu warnen, den die Annahme hervorrufen kann, daß der Fünfjahrplan einen Mißerfolg erleiden wird, weil er in Wirklichkeit bereits jenen umfassenden Erfolg erreicht, der ihn in eine Gefahr für die gesamte zivilisierte Welt verwandelt.“

Hopkinson zeichnet mit Schrecken die Perspektive der Umwandlung der Sowjetunion in einen vom Weltkapitalismus unabhängigen Staat. Mit Schaum vor dem Munde ruft er zum Kriege gegen die Sowjetunion. Er schließt den Artikel mit folgender entschiedener Warnung:

„Sichel und Hammer können in der Zukunft für Europa das bedeuten, was der Halbmond in der Vergangenheit bedeutet hat. Es kann wahr sein, daß, wer das Schwert erhoben hat, durch das Schwert umkommen wird.

Aber die Geschichte der nächsten 50 Jahre wird zeigen, daß der, „der das Schwert nicht erhoben hat, eines schändlicheren Todes sterben wird.“

Dieser gewesene Mensch ist geschickter als Gustav Hervé. Er spricht nicht vom „Barbarenum des Kommunismus“, denn er begreift offenkundig, daß Kommunismus oder Barbarentum unvereinbar sind. Er schreit nicht wie die anderen Idioten über den „Untergang der Kultur“, die durch den Kommunismus vernichtet werde. Sein Wolfsgeheul wird von der Furcht hervorgerufen, daß sich die Sowjetunion in einen vom Weltkapitalismus unabhängigen Staat verwandele.

Das, Ihr Herren Humanisten, ruft den Schrecken der Eigentümer hervor, und das ist die Ursache des Hasses gegen die Sowjetunion, die Ursache der Verleumdungen gegen die Arbeiter- und Bauernmacht, gegen deren Volk, dessen ungeheure Energie die Epoche einer neuen und bereits die gesamte Menschheit umfassenden Renaissance

einleitet, Ihr Herren Humanisten! Gestattet, eine naive Frage zu stellen:

Warum protestieren Sie nicht gegen eine Staatsordnung, die einer quantitativ geringfügigen und moralisch heruntergekommenen Minderheit gestattet, über das Leben der Mehrheit zu verfügen, diese mit ihren Lastern zu vergiften, in Armut und Unwissenheit zu halten, Millionen zu gegenseitiger Ausrottung auf die Schlachtfelder zu treiben, sinnlos, für Rüstungen ungeheure Mengen Metalls und sonstiger Bodenschätze zu vergeuden, Schätze, die dem werktätigen Volke gehören und dessen Zukunft sichern sollen?

Scheint es Ihnen nicht, daß diese sinnlose Ordnung ein Hindernis für das Wachstum der allgemeinen menschlichen Kultur ist, wovon Sie platonisch träumen?

Unsere Parteilichkeit

Henri Barbusse.

In der Tat ist der wirtschaftliche Aufschwung der Sowjetunion offensichtlich. Man müßte blind sein, wenn man das nicht sähe. Die aufgewandte Begeisterung ist gewaltig. Starker Enthusiasmus eint die befreiten Arbeiter. Die Zentralisation, die Organisierung und Teilung der Arbeit nimmt mit steigender Produktion zu. Der Fünfjahresplan wird in weitem Maße verwirklicht, was für Anleitungen von solcher Spannweite einen unbestreitbaren Erfolg bedeutet. Die Annäherung der Bauernmassen an die Kollektivbearbeitung des Bodens mag langsam sein, aber sie ist nicht zu bestreiten. Die Persönlichkeit wird dort durch das Bewußtsein gestärkt, daß jeder nützlichen Anteil an dem gemeinsamen Werk nimmt. Ideologisch, künstlerisch marschiert das, aus einer neuen Ordnung geborene Land, mit Riesenschritten vorwärts.

Wenn Sie das gesagt haben und wenn Sie nachher, wenn Sie wollen, einige Schatten auf dem Bilde zeigen, dann ist es nur deshalb, weil Sie wahrheitsliebend sind — denn die Schatten zählen, historisch gesehen, nicht.

Aber diejenigen, die der Sache der Menschheit dienen, indem sie gleichzeitig wissenschaftliche Ehrfurcht vor der Wahrheit haben, wissen, wie aufmerksam sie über die Erfahrungen der Sowjetunion wachen müssen, damit sie die Bundesgenossen und Lakaien des Kapitalismus nicht durch Taschenspielerkünste unanständiger Schriftsteller im Geist und Herzen der Massen zu entstellen suchen. Möge der gesunde Arbeiter, der Eroberer sein wird, sobald er nicht mehr Sklave ist, mit Gewalt zurückschlagen, diese ganze nüancenreiche Auswahl von mehr oder minder zynischen oder mehr oder minder hinterlistigen Feinden und Schmierfinken, die durch ihre Angriffe, ihre Beschuldigungen und ihre Reserven — sei es, indem sie es versäumen, ein Gesamtbild zu entwerfen, sei es, indem sie die jetzige Führung der auf dem Vormarsch begriffenen Revolution verantwortlich machen für die Hindernisse, denen verhängnisvollerweise die Verwirklichung eines sozialistischen Staates auf einem kapitalistischen Planet begegnet — das heroische Werk untergraben und der Weltrevolution eine Falle stellen wollen.

Hier die Erklärung für unsere sogenannte Parteilichkeit, die aber nur der richtige Maßstab ist.

Gegen die imperialistischen Kriegsheizer — Für die Verteidigung der Sowjet-Union

Der in Moskau durchgeführte Prozeß des Volksgerichtes gegen weißgardistische Saboteure hat bewiesen, daß einflußreiche imperialistische Konzerne, Gruppen und

Generalstäbe planmäßig mit der russischen Konterrevolution einen Interventionskrieg gegen die Sowjetunion vorbereiten.

Die Tatsache, daß in den imperialistischen Ländern eine schwere Wirtschaftskrise andauert und sich von Tag zu Tag verschärft, während in der russischen Sowjetunion der Aufbau einer starken Industrie und Wirtschaft auf sozialistischer Grundlage durch den „Fünf-Jahresplan“ rasche Fortschritte macht, hat die Kriegsabsichten der Imperialisten verstärkt.

Einflußreiche imperialistische Gruppen sehen in dem Krieg gegen die Sowjetunion den einzigen Ausweg aus der Weltwirtschaftskrise.

Sie hoffen auf einen neuen wirtschaftlichen Umschwung durch Einbeziehen des russischen Marktes und der 150 Millionen Arbeiter und Bauern in die kapitalistische Warenzirkulation.

Der Sozialismus soll sterben, damit der Imperialismus leben kann!

Gegen diesen verbrecherischen Plan, der einen neuen Weltkrieg in einem noch größeren Ausmaß als 1914 heraufzubeschwören droht und gerichtet ist gegen die Sowjetunion als Inbegriff jedes fortschrittlichen, freiheitlichen und sozialistischen Lebens gilt es einen ernstesten Kampf aller fortschrittlichen, freiheitlichen und sozialistischen Arbeiter, Bauern und der mit ihnen sympathisierenden Künstler, Intellektuellen und kleinbürgerlichen Schichten zu organisieren.

Die einzige Hoffnung, die heute das internationale Proletariat hat, den immer frecher werdenden Faschismus zu überwinden, aus der Not und dem Elend der Weltwirtschaftskrise herauszukommen

und den kapitalistischen Gegner in allen Ländern zu schlagen, ist die Sowjetunion.

Das Volksgericht in Moskau verteidigt nicht nur die Interessen des russischen, sondern auch die Interessen des polnischen, französischen, deutschen, englischen und internationalen Proletariats!

**Das Schicksal der Sowjetunion ist das Schicksal
der Arbeiter der ganzen Erde.**

Aus diesem Grunde ruft das internationale „Verteidigungskomitee für die Sowjetunion — gegen die imperialistischen Kriegstreiber“ die Arbeiter, Bauern, Werktätigen und mit ihr sympathisierenden Intellektuellen und kleinbürgerlichen Schichten in allen Ländern auf, sofort eine breite Aktion gegen die Kriegshetze und die Umtriebe der weißgardistischen Konterrevolutionäre, für die Sowjetunion einzuleiten und sich in allen Orten zu einer

roten Einheitsfront gegen den drohenden imperialistischen Krieg und zur Verteidigung der Sowjetunion zusammenzuschließen.

Wir appellieren an das höchste Gefühl aller Werktätigen, an die nie ermüdende internationale proletarische Solidarität, unseren Ruf zu hören und zu befolgen.

Nieder mit den imperialistischen Kriegshetzern und Kriegsverbrechern! Nieder mit den Schädlingen und weißgardistischen Konterrevolutionären! Es lebe der Einheitskampf zur Verteidigung des Vaterlandes aller Armen und Unterdrückten, der Sowjetunion! Es lebe die internationale proletarische Solidarität mit der Sowjetunion!

Für das Internationale Verteidigungskomitee

Die Vorsitzenden:

Maxim Gorki — Upton Sinclair

Henri Barbusse — Willi Münzenberg

Dem Aufruf schließen sich in Deutschland an:

Arthur Holitscher — Ernst Toller — Alfred Kerr — Dr. Kurt Hiller — Egon Erwin Kisch — Karl Schneid, Redakteur — John Hartfieldt — Otto Nagel — Otto Heller — Prof. Goldschmidt — Pfarrer Bleier — Erwin Piscator — F. C. Weißkopf — Dr. Kurt Kersten — Fritz Genschow, Schauspieler — Hans Eisler — Dr. Lothar

Wolf — Ernst Busch — Ludwig Renn, Schriftsteller — Martha
 Arendsee — Wieland Herzfelde — René Stobrawa — Erich Wei-
 nert — B. Maler — Dr. Ruben-Wolf — Dr. Paul Friedländer — Hans
 v. Zwehl — Emil Rabold — Dr. Bruno Frei — Arthur Segal, Kunst-
 maler — Dr. Schminke, Piel Jutzi, Regisseur — Rechtsanwalt Ger-
 hard Obuch — Dr. Fritz Ausländer — Dr. Fritz Schiff — Dr. Boen-
 heim — Prof. Resch — Erich Baron — Dr. Jürgens Kuczinskyin —
 Ernst Gläser, Schriftsteller — Prof. Grünberg — Hans Jäger, Schrift-
 steller — Johannes R. Becher — Miglioli, Italien — Prof. Otto Dix —
 Gerhard Bienert, Schauspieler — Ilse Trautschold — Inetz Wetzel,
 Kunstmaler — Berta Lask, Schriftstellerin — Albert Hotopp, Schrift-
 steller — Otto Schoff, Kunstmaler — Prof. Georg Scholz — Karl
 Schnog, Schriftsteller — Herwart Walden — Dr. Hermann Dunker —
 Hannes Meier, Architekt — Oskar Maria Graf — Oskar Fischer,
 Maler — Otto Griebel, Kunstmaler — Heinrich Ehmsen — Dr. med.
 Eylenburg — Richard de Bruyker, Maler — Franz Blei, Schrift-
 steller — Hermynia zur Mühlen — Stefan J. Klein, Schriftsteller —
 Charlei Girod, Maler — Erbach, Maler — Herbert Garbe, Bild-
 hauer — Emy Roeder, Bildhauerin — Ernest Neuschul, Maler —
 Heinrich Rahn, Maler — Heinrich Reinhardt, Verleger — W. Kreß,
 Architekt — Konrad van der Schmitt, Studienrat — Dr. H. Gün-
 ther — Dr. Herta Riese, Aerztin — Dr. Meyer-Nobel, Schriftsteller —
 Kurt Desch, Schriftsteller — Wolfgang Kaehler, Dramaturg — G.
 Liedtke, Grafiker — Daniel Seip, Grafiker — Herbert Ebel, Schau-
 spieler — Herbert Meyer, Grafiker — Emmy Seipel, Schauspielerin —
 Christian Kirch, Pianist — Dr. Friedrich Bayl — Jota Butt, Gym-
 nastiklehrerin — Paul Scholze — Kurt Sauerland — Walter Karsch —
 Dr. Kurt Tucholsky — Rudolf Leonhard — Neuschul, Maler — Al-
 bert Daudistel, Schriftsteller — Eduard Fuchs, Schriftsteller —
 Bernhard Kellermann — Prof. Max Pechstein — Peter Pfaffen-
 holt — Béla Balázcz — Herman Ebel, Schauspieler.

Piscator-Kollektiv — Gruppe Junger Schauspieler — Internatio-
 nale Arbeiterhilfe — Bund der Freunde der USSR. — Bund Revolu-
 tionärer Pazifisten — Arbeitsgemeinschaft sozialer Organisationen —
 Rote Hilfe — Bund revolutionärer bildender Künstler — Sozia-
 listischer Schülerbund — Arbeiter-Theaterbund — Opposition im
 Volkswohlfund — Arbeiter-Fotografenvereinigung — Reichsverband
 freisozialistischer Studenten — Arbeitsgemeinschaft für marxistische
 Pädagogik — Bund proletarischer Freidenker — Proletarische Frei-
 denkerjugend — Marxistische Arbeiterschule — Proletarische Eltern-
 beiräte — Freier Radiobund — Hörerkreis des Rundfunks — Kampf-
 gemeinschaft gegen Kulturreaktion — Bund prol. Freidenker —
 Volksfilmverband — Deutscher Arbeitersängerbund-Opposition —
 Opposition der Mieter — Junge Volksbühne — Sportverein Fichte —
 Internationaler Bund d. Opfer d. Kriegs u. d. Arbeit — Liga gegen
 kol. Unterdrückung — Antifaschistischer Kampfband — Ifa.